

Und immer noch Angst vor einem Weltkrieg!*

Fanny-Michaela Reisin

Meine Damen und Herren, Liebe Mitstreitende, Freunde und Freundinnen!

Zum Krieg in der Ukraine wurde vor mir schon Wesentliches gesagt. Ich wurde gebeten, zum Gaza-Genozid zu sprechen.

In meiner Ratlosigkeit zu entscheiden, was von dem Vielen, das zu dieser Krater- tiefen Wunde, zum beispiellosen Zivilisationsbruch, heute hier und gerade hier und gerade heute mitgeteilt werden sollte, habe ich entschieden, mich auf die aktuellen, buchstäblich in diesem Monat von UN-Experten publizierten Zahlen des Schreckens zu konzentrieren, um danach – natürlich auch nur cursorisch –, zu fragen, was den beiden, wohl gefährlichsten Brandherden der Gegenwart gemeinsam ist.

Alles - das sei vorausgeschickt - alles, im Hinblick auf die einzige wirklich relevante Frage, die da lautet: Was können *wir* Zivilisten und Zivilistinnen tun – noch mehr tun –, um Schlimmstes zu verhindern?

Die katastrophalen Schäden, welche die von der Regierung Israels in Reaktion auf die am 07. Oktober 2023 von Hamas-Milizen an Israelischen Zivilist:innen verübten Massaker, als *erste Phase* eines Rachefeldzugs, umgehend befohlene **weitere Verschärfung** der schon 2007 verhängten, demnach bereits 17 Jahre lang mit aller Härte aufrecht erhaltenen Totalblockade des Gaza-Streifens hervorgerufen hatte, zusammen mit der drei Wochen später vom israelischen Militär – nach Mobilisierung von 300.000 Soldaten – als *zweite Phase* mit einer Bodenoffensive im Norden des Gazastreifens – vorgeblich zur Liquidierung der Quassam- und Al-Kuds-Brigaden – eröffneten Militäroperation "Eiserne Schwerter" bis dato verursacht hat, sind in Ausmaß und vor allem Geschwindigkeit – ein Ende ist nicht abzusehen – bisher unübertroffen. – Auch nach dem deutschen Faschismus beispiellos.

Laut UN-Berichte sind – Stand Mai 2024 – über 35.0000 Tote registriert und über 80.000 Verletzte. Letztere können mehrheitlich kaum oder gar nicht mehr versorgt werden. An die 10.000 Menschen werden vermisst. Demnach könnte die Bevölkerung von Gaza *in nur sechs Monaten um 5% geschrumpft sein*.

Jede zwanzigste Person wurde um ihr Leben, jede zehnte um ihre körperliche Unversehrtheit gebracht. Nicht zu reden von den horrenden, unheilbaren seelischen Wunden, die buchstäblich jeder und jede derzeit in Gaza zu leben Verdammte zeitlebens mit sich zu tragen haben wird.

Die gesamte Bevölkerung wurde auf die eine oder andere Weise von ihrem jeweiligen Wohnsitz vertrieben. Ihre Versorgung mit Nahrungsmittel, Trinkwasser, Medikamenten, Strom und Treibstoff war über Monate weitgehend eingestellt.

Mehr als 50 Prozent der gesamten Gebäude im Gazastreifen wurden zerstört. Darunter sämtliche Universitäten und die meisten Schulen. Etwa 700 Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäuser, 168 Regierungsgebäude sowie Hunderte Moscheen und Bethäuser anderer Religionen.

Mit *360.000 beschädigten Wohneinheiten* ist mehr als die Hälfte des gesamten Wohnbestands im Gazastreifen betroffen. In Nord-Gaza und den Großstädten, Gaza-Stadt und Khan-Younis erreichen die Verluste an Wohnfläche 96%. Die Rafah-Offensive steht dem Vernehmen nach noch bevor.

In dem jüngst von dem UN-Ausschuss "Entwicklung-Programm" (UNDP) gemeinsam mit der Wirtschafts- und Sozialkommission für Westasien (ESCWA) der UN herausgegebenen Bericht heißt es u. A.:

„Im Gegensatz zu früheren Kriegen ist die Zerstörung in Gaza heute in Ausmaß und Umfang beispiellos. In Verbindung mit dem Verlust von Häusern, Lebensgrundlagen, natürlichen Ressourcen, Infrastruktur und institutionellen Kapazitäten" könnte sie, heißt es weiter, in den kommenden Jahrzehnten dazu führen, dass Gaza in einem seit 1948 nicht mehr gekannten Ausmaße wieder "vollständig von externer Hilfe abhängig sein wird". Zumal sämtliche Voraussetzungen für eine funktionierende Wirtschaft bereits zerstört seien und jegliche Kapazitäten fehlten, solche neu zu generieren oder auch nur zu reparieren.

Während sich die Kriegsdauer in Gaza dem achten Monat nähert, eskaliert die Armutsquote im Staat Palästina weiter und erreicht 58,4 Prozent. Fast 1,74 Millionen Menschen werden zusätzlich in die Armut getrieben, da das Bruttoinlandsprodukt (BIP) weiterhin sinkt. Schätzungen zufolge könnte die Armutsquote bei einer Kriegsdauer von neun Monaten auf 60,7 Prozent, d. h. auf das 2,25-fache des Vorkriegsniveaus steigen und sich damit mehr als verdoppeln. Die Zahl der zusätzlich in die Armut gedrängten Menschen wäre auf über 1,86 Millionen erhöht.

Soweit in aller Kürze die dürren Zahlen, die weit davon entfernt sind, das unvorstellbare Elend zu vermitteln, das die "Eisernen Schwerter" der Soldateska Israels in weniger als einem Jahr über Gaza schon gebracht haben und - kaum zu glauben - immer noch weiter zu verschärfen gesonnen sein könnten. Die genannten Zahlen sind aber sämtlich UN-offizielle Belege für den in Ausmaß und Geschwindigkeit beispiellosen Vernichtungs- und Zerstörungsfeldzug des Israelischen Militärs gegen die zivile Bevölkerung in Gaza.

Absolut neuartig, demnach so noch nie dagewesen, ist aber auch, dass dieser horrende Genozid vor den Augen der gesamten Weltöffentlichkeit verübt wird. Im siebenten Monat! An mehr als 200 Tagen, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang und die ganze Nacht lang. Stund um Stund. An Kindern, Frauen und Männern, an Greisen, wie an Neugeborenen. An Schwachen, Kranken und sogar an hunderten UN-Botschafter:innen, an Journalist:innen und selbstlosen Not-Helfer:innen.

Ein Genozid beispiellosen Ausmaßes. Vollständig transparent!

Und JA! Ein Schrumpfen der Bevölkerung um 5% *ist* ein Genozid!

Und JA! Das Versagen von Nahrung, Trinkwasser, Medikamenten sowie Zerbomben aller Schutzräume und Versorgungseinrichtungen *ist* ein Genozid! –

Was wäre sonst die Bedeutung von "Genozid"?

Und schließlich,

JA! Die Weltöffentlichkeit kann es bezeugen!

Diese an Ausmaß, Geschwindigkeit und Menschenverachtung ungeheuerlichen Strafkommandos in Gaza wurden von der amtierenden faschistischen Regierung Israels angekündigt, präzise geplant, exakt organisiert und systematisch ausgeführt.

Bis dato und darüber hinaus werden sie immer noch tagtäglich stets auf's Neue: angekündigt, geplant, organisiert und systematisch ausgeführt.

Ein horrender Genozid! Und niemand vermag das Morden und Zerstören zu stoppen.

Ich komme nun zur Frage, was dem Krieg in der Ukraine und dem Krieg in Gaza gemeinsam ist?

Die allerbitterste unbestrittene, weil von niemand bestreitbare Wahrheit zuerst:

Weder für Israel noch für die Ukraine geht es um das Wohl und die Sicherheit der eigenen Bevölkerung. Ebenso wenig geht es in diesen Kriegen um die Zukunft einer stabilen nationalen Existenz und eine gedeihliche Lebensperspektive für ihre Bevölkerung.

Global gesehen handelt es sich bei beiden Fällen abermals um unsägliche Stellvertreterkriege, aus denen, sofern es nicht zum Schlimmsten, nämlich zu einem Weltenbrand kommt – und die

Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen –, allein die USA als ökonomischer, geostrategischer und militärischer Gewinner hervorgehen wird.

Bei näherer Betrachtung ist der Militär-Industrie-Komplex der USA schon heute der eigentliche Gewinner dieser beiden Krisen. Davon zeugen die dort publizierten Wirtschaftszahlen und ebenso die allseits gefeierten überquellenden Auftragsbücher der Rüstungsindustrie.

Als sei dies alles noch nicht pervers genug, ist man in Washington entschlossen, die "Fracking"-Technology zur Energiegewinnung, trotz allen Widerstands doch noch zur Blüte zu bringen. Sprich, anstelle etwa von Russland, Iran und anderen OPEC-Staaten, erst recht freilich Venezuela, als Energielieferant auch ein "global Player No. 1" zu werden.

Alles im Interesse der Erlangung und Verstetigung der Hegemonie über den Erdball! Hatten wir das nicht schon einmal auf Erden? Erinnert das alles nicht an jenes hybride "... über alles, über alles in der Welt"?

Ich kann auf die Verselbständigung der US-amerikanischen Hegemonie- und Super-Power-Ambitionen nicht weiter eingehen.

Zu den aktuellen Gemeinsamkeiten zwischen dem Ukraine-Krieg und dem Gaza-Genozid aber doch noch so viel:

Den Hintermännern, den Finanziers und Waffenlieferanten in den USA geht es wesentlich um die Schwächung Russlands. Überdies geht es auch, wenngleich nicht ganz so prominent, um die Schwächung der EU, und also um die Verhinderung eines starken Eur-Asiens.

Langfristig geht es im Hinblick auf die Hegemonialinteressen der USA und der sechs übrigen, ihr als Supermacht untertänig folgenden Nationen des "Global North-West" darum, Russland ökonomisch, militärisch, rüstungstechnologisch und politisch an den Rand der Existenz zu fahren: Die größte Nation Europas soll einem „Drittweltland“ gleich behandelt werden, auch ohne ihr Territorium kolonisiert zu haben.

In einem, in den USA prognostisch als unhintergehbare Konstante fest eingeschriebenes Show-Down mit China soll Russland den USA keinesfalls zum Nachteil und desgleichen dem Systemfeind China niemals zum Vorteil gereichen.

Flankierend gehört zu den langfristigen Strategien der USA, die weit über Sandkastenspiele hinaus sind, auch die Schwächung der EU, nicht zuletzt durch Schwächung ihrer Schwergewichte, Deutschland und Frankreich. Zu enge Wirtschafts-, Politik- oder auch nur Wissenschaft- und Technologiebeziehungen zum gegenseitigen Vorteil, etwa zwischen Deutschland und Russland, sind seit eh und je dem Argwohn Washingtons und Londons ausgesetzt. Könnte doch ihre erfolgreiche Gestaltung der Abhängigkeit Deutschlands und mithin auch der EU von den USA entgegenwirken. So gesehen war die Nord-Stream-Pipe-Line im Sinne einer Achse Moskau-Berlin sehr wahrscheinlich von Anbeginn, ein Vorhaben, dass auf der Abschussliste der USA sowie weiterer Nationen der G7 in deren Tross platziert war.

Auf einer Konferenz zum Thema im Herbst 2022 hörte ich Günter Verheugen, seines Zeichens ehemaliger Kommissar für Erweiterung und Europäische Nachbarschaftspolitik, sagen, "die Werte der deutschen und der EU-Demokratie insgesamt werden in der Ukraine genau so wenig verteidigt, wie seinerzeit am Hindukusch".

Auf die Frage, ob die EU und ihre Mitgliedsstaaten über die Souveränität verfügten, eine eigenständige, den eigenen Werten verpflichtete Politik unabhängig von und ggf. auch gegen die Interessen der USA zu verfolgen, antwortete der ehemalige EU-Kommissar kurz und knapp. "Weder die EU als Ganzes noch auch nur eines ihrer Mitgliedstaaten verfügt über Kapazitäten, unabhängig von den USA zu agieren".

Ich komme nun zu den Vorherrschafts- und Hegemonialinteressen im Gaza-Krieg.

Gerade hat Israel seine Schlacht gegen das mehr als anderthalb Millionen Flüchtlinge und die eigene Bevölkerung zählende Rafah begonnen. Im Alleingang. Ohne die USA, wie es heißt.

Als erstes wurde der wichtigste Grenz- und Versorgungsübergang zu Ägypten blockiert. "Auf Zeit", wie es heißt. Denn inzwischen wurde publik, dass er bald wieder eröffnet und seine Kontrolle US-amerikanischen Privatfirmen überlassen werden soll. Derweil bauen die USA und UK den schwimmenden Hafen vor Gaza-Stadt zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Lebensmittel aus. Ein Vorhaben, das ebenfalls nur vorläufig in Nutzung sein soll. John Elmer, ein ausgewiesener Militär- und Politikberater, weist seit Wochen auf und nach, was der wahre Plan dahinter ist:

Der Gaza-Streifen soll, ausgehend von genau diesem US-amerikanischen Wasser-Stützpunkt zweigeteilt werden. Ein planierter, "Netzarim" genannter Korridor, der früher die israelischen Siedlungen im Norden vom Rest des Gaza-Streifen trennte und sich zu dessen vollständiger Militärkontrolle bewährte, soll wieder zu diesem Zwecke von Israel in Dienst genommen werden. Israel wird also nicht vom Gaza-Streifen abziehen. Es behält sich vor, die volle militärische Kontrolle zu Wasser, zu Land und zu Luft nicht nur von "außen" behalten, sondern auch im Gazastreifen wieder zu erlangen.

Allerdings – so die Hoffnung –, nicht ganz allein, sondern gemeinsam mit den USA. Denn Israels Alleingang ist nicht aufgegangen. Um dem Iran sowie der Hamas und Hisbollah entgegenzutreten, benötigt Israel weitaus mehr Unterstützung von den USA und übrigens auch von den – noch weniger sicheren – arabischen Verbündeten. Das ist für Israel, ohne Frage, eines der übergeordneten Ziele dieses Genozids.

Des Weiteren ist es durchaus im Interesse, zumindest von Teilen der israelischen Regierung, die kriegerischen Auseinandersetzungen in Gaza nicht überstürzt zu beenden. Aus Tel-Aviver Perspektive handelt es sich bei diesem, vermeintlich gegen die Hamas geführten Krieg, um eine weitere, diesmal "Eiserne Schwerter" genannte Operation der ethnischen Säuberungen des Territoriums, die im zionistischen Verständnis immer zu Gunsten einer mehrheitlich jüdischen Bevölkerung und also der Judaisierung palästinensischen Territoriums willkommen war und weiterhin ist.

Bei Lichte besehen, ist auch dies eine Gemeinsamkeit beider Kriege. Ein nicht endender Ukraine-Krieg gegen Russland, der - wie stark auch immer das Land an Naturschätzen und Brain Power sein mag - nicht zu seiner Erstarkung beiträgt, ist durchaus im Interesse von Washington. Ganz gleich, ob die Ukraine dabei drauf- oder am Ende gänzlich untergeht.

Den radikalen Siedlungskolonialisten und durchaus den zionistischen Falken der amtierenden Regierung Israels, allen voran Netanyahu selbst, bedeutet jede neue Kriegstag, wie gesagt eine weitere Schwächung bis hin zur Dezimierung der palästinensischen Bevölkerung. Sowohl in Gaza, als auch - hinter dem Rauchvorhang des genozidalen Krieges dort - in der Westbank.

Bidens jüngst bekannt gewordener, noch nicht in Gänze öffentliche Nachkriegs-Plan soll eine Perspektive bieten. Das Gesäusel von einer "Zweistaaten-Lösung", von der die amtierende US-Administration am allerwenigsten weiß, wie sie denn überhaupt verwirklicht werden könnte, ist sowieso nicht die ganze Wahrheit.

Wir lesen in Haaretz von gestern: Für Israel und die USA wäre der endgültige Sieg im Gaza-Krieg nicht das fadenscheinige Versprechen des israelischen Premierministers Netanyahu, die Hamas vollständig zu vernichten, sondern die Entstehung einer neuen, von den USA geführten Sicherheits-Architektur im Nahen Osten, die der „Achse des Widerstands“ (Iran, Hisbollah, Hamas und verbündete Milizen) entgegenwirken soll.

Die Biden-Regierung versucht derzeit, eine dreigleisige Nahoststrategie:

1. einen Geiselnahme-Deal und eine Einstellung des Krieges in Gaza, die zu einem „Weg“ zu einem zukünftigen palästinensischen Staat führen;
2. eine neue strategische Beziehung zwischen den USA und Saudi-Arabien im Austausch für eine Normalisierung der Beziehungen zu Israel, einschließlich
3. eines Verteidigungsvertrags, eines verbesserten Zugangs zu modernen amerikanischen Waffen und eines zivilen Atomprogramms unter strenger Aufsicht.

Es ist leider nicht die Zeit, hier und heute diese Visionen weiter auszuführen.

Die Richtung dürfte aber deutlich sein:

"Greater-Middle-East" kann als NATO-Erweiterung "Süd-Ost" komplementär zur NATO-Erweiterung "(Nord-) Ost", sprich zu der seit zwei Jahrzehnten betriebenen Ost-Erweiterung der NATO verstanden werden. Beides ist - auf Gedeih und Verderb - im Hegemonialinteresse der USA und – mitgegangen, mitgefangen – der mit ihnen verbündeten sechs Träger-Staaten des Ego-Systems "global North-West".

Die Zerstörung einer eurasischen Sicherheits- und Friedensordnung sowie die Verhinderung einer starken deutsch-russischen Achse als Dreh- und Angelpunkt einer eigenständigen Sicherheits- und Friedensordnung in Europa hat das Ziel, Russland zu schwächen und auch die EU in Schach zu halten.

Alles im Hegemonialinteresse der USA. Im Hinblick auf einen System-Krieg mit dem inzwischen mächtigen China, das von allen Verbündeten als "System-Konkurrent", wenn nicht sogar als "System-Feind" wahrgenommen wird, braucht es einige Phantasie, um zu verstehen, dass all dies nicht nur *vorgeblich*, sondern tatsächlich im Interesse *aller* G7 Staaten sein soll.

Wir halten fest :

Vorläufig sind die einzigen Gewinner bei alledem die USA und die Rüstungsindustrien der NATO. "Vorläufig" deshalb, weil das Spiel mit dem Krieg ganz gleich, ob in Ost-Europa, Nord-West- oder Süd-Ost-Asien, explosive Risiken in sich birgt, die von keinem der Akteure beherrscht sein können und daher an keinem Kriegstag wirklich beherrscht sind.

Ich komme noch einmal auf die m. E. wirklich virulente Gefahr eines Weltenbrands zurück:

Erinnert Ihr Euch noch? „Es rettet uns kein höheres Wesen ... Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun...“

Wir dürfen uns nicht unserer Ohnmacht - ja, wir sind ohne Macht - ergeben. Lasst uns gemeinsam wieder mächtig werden.

Es geht, und das ist aktuell nicht übertrieben, es geht diesmal um das Ganze.

Prof. em. Dr. Fanny Michael Reisin (Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost - EJJ e. V.)

** redigierte und erweiterte Version*